

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN319268128

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268128> | LOG\_0068

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268128>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Seine Anführung einer jüdischen Uebersetzung, oder etwa eines alten, und bey den Juden bekannten Schriftstellers, ist ein Beweis, daß er an Christen, welche gottselige Heiden <sup>1570</sup>) gewesen waren, oder, (wie ich vielmehr dafür halte), an jüdische Christen geschrieben habe. Die Gefahr, worinne die jüdischen Bekehrten, wegen der verderbten Jüdischgesinnten, lebten, ist ein zweyter Beweis. Auch ist der Umstand, daß der Verfasser einer von den zwölf Aposteln der Beschneidung gewesen ist, eine kräftige Befestigung, daß er an jüdische Christen geschrieben hat: wie sein Bruder, Jacobus, auch gethan hatte. Weil er griechisch geschrieben hat: so ist es wahrscheinlich, daß er an Christen, in der abendländischen Zerstreung, geschrieben. Und da er erkannte, daß die Bekehrten aus dem Heidenthume zu allen Vortheilen der Christen Recht hätten: so mochte er die Seligkeit, die im Evangelio angeboten ist, eben so gut die gemeine Seligkeit nennen, als Paulus Tit. 1, 3. den gemeinen Glauben nannte; oder als Petrus an diejenigen schrieb, die einen gleich theuren Glauben mit uns, nämlich, mit ihm und den andern jüdischen Bekehrten, erlangt hatten.

### Die III. Abtheilung.

Es sind noch drey Dinge, die erwogen werden müssen, diese Geschichte, so weit wir können, zu vollenden: I. ob Judas den zweyten Brief des Petrus gelesen habe; II. um welche Zeit dieser Brief von ihm geschrieben worden; III. was seine Hauptabsicht bey der Abfassung gewesen sey?

I. Was das erste betrifft, ob nämlich Judas den zweyten Brief Petri gelesen habe: so wird von einigen geurtheilet, er habe denselben nicht gesehen. Allein, aus einer genauen und wiederholten Vergleichung beyder Briefe erhellet nicht nur, daß Petrus und Judas einige Stellen aus einem und eben demselben he-

bräischen Schriftsteller überseht haben: sondern es hat auch große Wahrscheinlichkeit, daß Judas den zweyten Brief Petri gesehen und gelesen haben werde. Denn es finden sich bey dem Judas verschiedene Stellen, die nicht allein mit dem zweyten Capitel des zweyten Briefes Petri, sondern auch mit andern Theilen desselben Briefes, übereinkommen. Ja es sind so gar gleiche Worte und Redensarten in beyden, welche den Christen insbesondere eigen waren, und damals in keinem jüdischen Schriftsteller vorkommen konnten. Ich bin daher der Gedanken, daß Judas entweder einige Stellen aus dem zweyten Briefe des Petri angezogen, oder darauf angepielt habe: und davon sollen in den Anmerkungen Beispiele angezeigt werden <sup>1571 a)</sup>.

II. In Absicht auf die Zeit, da Judas diesen Brief geschrieben haben mag, hat Dr. Mill f) die Abfassung desselben um das gute Jahr unsers Herrn angelegt: und le Clerc stimmt darinne mit ihm überein g). Die Gründe des Dr. Mills können auf diese reye zurückgeleitet werden. 1) „Judas hat mit eben denen Regern zu thun, wovon Petrus spricht „Petrus, saget vorher, daß sie kommen würden: „Judas saget, daß sie gekommen wären, v. 4. „es sind einige Menschen eingeschlichen, „die vorzeiten zu eben diesem Gerichte „aufgeschrieben sind, Gottlose, welche „die Gnade unseres Gottes in Unzucht „verändern, und den einzigen Herrscher, „Gott, und unsern Herrn Jesum Christum verläugnen. Dr. Mill nun glaubet, die andern Apostel hätten diese Regler lange vorher beschrieben, und vorher gesagt, daß sie am Ende des Zeitalters gestraft werden sollten: und Judas habe v. 17. 18. 21. sein „Absehen auf 2 Petr. 2, 3. und 3, 3. als in welchen „Stellen solche alte Weissagungen und Warnungen enthalten wären. Dr. Mill saget 2): „Es ist gewiß, daß dieser Brief nach Petri „Tode, und doch vor dem guten Jahre, das „ist

(1570) Das ist, Profelyten des Thores, zu den Juden erst übergegangene Heiden, welche hernach Christen worden waren: die haben freylich Gelegenheit gehabt, die jüdischen Sagen kennen zu lernen.

(1571 a) Man siehe die 1556. Anmerkung zu Rath.

ist, noch vorher, ehe die Nachkommen dieses Juda des Domitiani Augen auf sich zogen, weil sie von dem Geschlechte Davids waren h), geschrieben ist. Denn sonst würde dieser Verdacht auf den Judas selbst, wenn er noch am Leben gewesen wäre, sowol als auf sein Nachkommen gefallen seyn. Es ist auch 3) wahrscheinlich, daß er kurz nach der Zeit, da die Nikolaiten aufstundten, geschrieben ist. Denn er scheint zu erkennen zu geben, daß sich einige, aber nur noch wenige, und die nicht sehr geachtet waren, in die Gemeine eingeschlichen hatten. Was den ersten von Dr. Mills Gründen betrifft, daß dieser Brief um das 90te Jahr geschrieben sey: so will ich anmerken, daß Judas von diesen lasterhaften Verderbern des Christenthumes beynähe auf eben dieselbe Weise redet, wie Petrus in seinem zweyten Briefe gethan hat; nämlich, als von solchen, die sich zu zeigen anfingen. Judas ermahnet sie v. 17. 18.: Gedenket der Worte, die von den Aposteln unseres Herrn Jesu Christi vorhergesagt sind, nämlich, daß in der letzten Zeit Spötter seyn würden, die nach ihren gottlosen Begierden wandeln würden. Kehret man zu 2 Petr. 3, 2. 3. zurücke: so wird man eben dieselbe Ermahnung, und beynähe mit eben denselben Worten ausgedrückt, finden. Spricht Judas von diesen falschen Lehrern und gottlosen Christen, als solchen, die bereits gekommen wären, oder geoffenbaret zu werden anfingen: so thut Petrus eben das. Denn, ob er gleich in der zukünftigen Zeit redet, und sagt, es werden falsche Lehrer unter euch seyn 2c.; und, es werden in dem letzten der Tage

Spötter kommen, die nach ihren eigenen Begierden wandeln werden: so behält er hierinne die prophetische Schreibart, und spielt auf die Weissagungen unseres Herrn und seiner Apostel an; denn die letzten Tage des jüdischen Staates waren bereits gekommen, und einige von diesen Verführern hatten sich bereits geoffenbaret, wie aus 2 Petr. 2, 10. 1c. abgenommen werden kann; wo er von denselben, als solchen, die wirklich gekommen waren, und als von sehr gottlosen Menschen redet, welche Nakel und Flecken bey ihren Liebesmahlzeiten wären, wenn sie sich mit ihnen dabey befänden. Ferner sagt Judas, daß sie zu eben diesem Gerichte zuvor aufgeschrieen, (oder vorgestellet) wären. Petrus sagt eben dasselbe 2 Petr. 2, 3. Wenn also der eine auf Zeiten sieht, die lange vor ihm sind: so muß es der andere auch thun. Der zweyte Grund des Dr. Mills schließt bloß wider die Meynung, daß dieser Brief nach dem 95ten Jahre geschrieben sey: er hilft uns aber nichts, zu bestimmen, wie lange es vor derselben Zeit gewesen sey. Sein dritter Grund scheint von keinem Gewichte zu seyn: weil, (wie Dr. Mill selber zugestehet), nichts mit einiger Klarheit oder Gewißheit wegen der Zeit, da die Nikolaiten aufgekommen sind, bestimmt werden kann. Saget man daher, dieser Brief sey kurz nach der Zeit, da sie aufgestanden waren, geschrieben: so heißt das in der That nichts gesagt, was dienen könnte, die Zeit, da Judas ihn geschrieben hat, auszumachen <sup>1571 b</sup>).

f) Prolegom. g) In Hist. eccles. h) Vid. Eusebii Hist. eccles. lib. 3. c. 19. 20.

Wloß

(1571 b) Obgleich die eigentliche Zeit, wenn Judas diesen Brief geschrieben hat, nicht kann bestimmt werden, so ist doch 1) wahrscheinlich genug, daß er erst nach dem zweyten Briefe des Apostels Petri geschrieben worden, und daß eben dieser perriinische Brief ihn veranlasset habe, das was erstlich Paulus, und sodann Petrus von den auf den Wegen des Ausbruchs begriffenen Lehrern vorher gesagt haben, an solche Gemeinden zu wiederholen, zu welchen der Brief Petri nicht mag gekommen seyn, oder doch nicht von allen gelesen worden, und denen er die Weissagungen der Apostel in diesem Schreiben zu Gemüthe führt: weil sie nun anfangen in die Erfüllung zu kommen: welches sich auch aus der Wiederholung fast eben der Worte, welche Petrus gebraucht hat, richtig schließen läßt, und durch die Erinnerung v. 18. bekräftiget wird, in welcher er von den Weissagungen der Apostel auf die letzten Zeiten redet, und deutlich zu verstehen giebt, daß dieselbe schon eintze zeitlang vorher an die Christen in den apostolischen Briefen müssen ergangen, aber nicht von allen gesehen oder verstanden worden seyn, so daß er nöthig fand, ihnen dieselben ins Gedächtniß zu bringen. Welches alles hinlänglich bewiset, daß damals, als Judas schrieb, diese Apostel nicht mehr im Leben gewesen seyn.

Bloß die Redensart, die letzte Zeit, Jud. v. 8. macht mich geneigt, die Zeit, da dieser Brief geschrieben ist, vor der Zerstörung der Stadt Jerusalem, anzusehen. Denn ich bin der Gedanken, daß dieselbe die letzte Zeit, oder das Ende des jüdischen Staates bedeutet. Man lese die Anmerkung über 2 Petr. 3, 3. Und aus alle dem, was gesagt ist, urtheile ich, daß wir die Abfassung dieses Briefes einige Wochen oder Monathe, nach dem zweyten Briefe Petri ansehen, oder schließen müssen, er sey kurz darnach, und mittlerweise, da der Zustand der Sachen noch eben derselbe war, geschrieben.

III. Die dritte Frage ist, was die Hauptabsicht des Judä, bey Abfassung dieses Briefes, gewesen sey. Hierauf antworte ich: sie gieng dahin, die jüdischen Christen vor den Mißbräuchen und Verderben zu bewahren, wi-

der die Petrus diejenigen Christen, welche gottselige Heiden gewesen waren, ermahnet hat. Denn die jüdisch-gesinnten Christen, (welche die ersten großen Verderber des Evangelii gewesen sind, und den Weg zu denen größern Verderbungen, die unter den Nikolaiten, Carpocratianern und Gnostikern so weit gegangen sind, gebahnt haben), stiegen sich unter den jüdischen Christen zu offenbaren an, und diese waren in großer Gefahr, von ihnen verderbt zu werden. Denn sie schmeichelten denselben in ihren Urtheilen wider das einfältige und unverfälschte Christenthum: gleichwie sie ihnen auch in ihren Wortlosigkeiten Postler unterlegten. Solche falsche Lehrer, die dergleichen Arten zu handeln folgen, sind gefährliche Menschen, und es ist zu aller Zeit sehr nothwendig, die Christen zu warnen, daß sie ihnen kein Gehör geben.

## Einleitung anderer englischen Gottesgelehrten.

**D**er Brief des Judä wird am besten nach dem zweyten Briefe Petri, wegen der großen Gleichheit, die er damit hat, gesetzt: wie auch deswegen, weil er denselben geradesweges anzuziehen scheint, und von vielen Dingen und Gott läugnenden Secten, wovon Petrus vorhergesagt hatte, daß

sie kommen würden, als von solchen, die igt gekommen waren, redet. Hieraus mag man schließen, daß er einige merkliche Zeit nach dem Briefe Petri geschrieben seyn wird. Und weil Petrus kurz vor seinem Tode, im 67ten oder 68ten Jahre geschrieben hat: so setzt man den Brief des Judä um das gute Jahr <sup>1572</sup>). Er nennet

seyn. 2) Ist eben so wahrscheinlich, daß dieser Brief des Apostels Judä, noch vor den Briefen des Apostels Johannis geschrieben worden sey, weil 1 Joh. 2, 19. ausdrücklich gesagt wird, die keherischen Lehrer und Antichristen seyn von den Rechtgläubigen ausgegangen, und hätten sich folglich von ihnen abgesondert, in diesem Briefe Judä, aber eine deutliche Spur v. 12. ist, daß sie damals noch in der kirchlichen Gemeinschaft gestanden sind, weil sie sich bey den Liebesmählern der Rechtgläubigen noch eingefunden, und sich so verstellter haben, daß die Apostel nöthig gehabt haben, diese verdeckte Irgeister so deutlich abzumalen, und dafür zu warnen, wovon man die 239. Anmerkung des mehrern zu Rathe ziehen kann. 3) Woraus denn zu schließen, daß zwischen den Jahren, 70. und 90. und vielleicht bey nun am nächsten inuisehendem Untergange der jüdischen Nation, wo ein jeder ausgelassener und strecher Geist sagte und that, was er wollte, und wo sich, nach Christi Weißagung, viel falsche Christen einfanden, Matth. 24, 24. Marc. 13, 22. Dieses Verwarnungsschreiben des Apostels, vermuthlich an die Einwohner von der Hebräer Land, Galiläa, Phönicien, Syrien, bis gegen Babylon hin, ergangen sey. Mehr dünkt uns, lasse sich mit einiger Zuverlässigkeit nicht sagen. Und diesem geben auch die mehrern Ausleger mit Rechte Beyfall. Ob der Herr **Saurenberg** in *expositione critica epistolae catholicae a Iuda conscriptae*, was mehreres ausgemacht habe, können wir nicht sagen, da wir diese Schrift nicht zu Gesicht bekommen haben, erinnern aber den Leser an die dieselbe, weil wir zu der Einsicht dieses berühmten Gottesgelehrten das Vertrauen und die Vermuthung haben, daß er den Leser nicht werde leer von sich gehen lassen.

(1572) Da waren aber diese verdammlische Bruthen schon ausgebrochen, obgleich ihre eigene Lehrverfassung unter dem Namen der Gnostiker später, und erst um das Ende des Jahrhundertses sich öffentlich in ihrer eignen besondern Gestalt und Namen gezeigt hat, wie schon öfters erinnert, und diesem Einwurfe begegnet worden ist.